



# Rundwanderungen

durch Wald und Weinberge rund um Iphofen

Für Sie zusammengestellt von Herrn Franz Woda, Steigerwaldklub Iphofen

## Wanderungen:

1. Kronsberg – Bildeiche
2. Kalbberg – Schießgrund
3. Julius Echterberg
4. Grasiger Weg

### Bitten an die Wanderer

Freuen Sie sich an der freien Natur, an Pflanzen und Tieren, aber begnügen Sie sich mit Schauen und Hören, mit erlebnisreicher Beobachtung. Denn nur durch Ehrfurcht und disziplinelles Verhalten können die Schätze der Natur und eine ungestörte Landschaft erhalten bleiben. In die Einrichtungen, die dem Wanderer und dem Feriengast die Orientierung und den Aufenthalt erleichtern sollen, wurden meist erhebliche öffentliche Mittel investiert, so dass jeder Besucher aufgerufen ist, diese Anlagen schonend zu behandeln.

### Bitte beachten Sie folgende 10 Regeln:

1. Wegen der Brandgefahr darf im Wald weder geraucht noch offenes Feuer entzündet werden.
2. Parken Sie Ihren Wagen auf den ausgewiesenen Parkplätzen.
3. Vermeiden Sie jeden Lärm. Radiomusik gehört nicht in Wald und Flur. Nur wenn Sie sich leise verhalten, können Sie die Stimmen der Vögel hören oder die Tiere des Waldes beobachten und sich daran erfreuen.
4. Hunde gehören im Wald an die Leine.
5. Schonen Sie Pflanzen und Blumen, Sträucher und Bäume. Begnügen Sie sich mit einem kleinen Handstrauß ungeschützter Blumen und auch das nur, wenn Sie diese unverwelkt nach Hause bringen können.
6. Wild, Vogelwelt, Reptilien und Ameisenbauten sollen den Schutz aller Waldbesucher genießen und nicht beunruhigt werden. Lassen Sie Jungtiere unberührt.
7. Zelten und das Abstellen von Wohnwagen außerhalb der genehmigten Zelt- und Campingplätze ist unzulässig.
8. Abfälle gehören entweder wieder in den Rucksack bzw. in die Picknicktasche oder in die aufgestellten Papierkörbe.
9. Halten Sie Kinder und Jugendliche dazu an, Markierungszeichen und Orientierungstafeln nicht zu zerstören und Bänke und Ruheplätze nicht mutwillig zu beschädigen.
10. Bitte nehmen Sie Rücksicht auf forstliche und jagdliche Einrichtungen sowie landwirtschaftlich genutzte Grundstücke und private Anlagen.

## WANDERUNG 1: KRONSBERG - BILDEICHE

Verlauf: Marktplatz – Rödelseer Tor – Schwanbergweg – Weinlehrpfad – Geo-ökologischer Lehrpfad – Wehrbachschluchtweg und Mittelwaldlehrpfad – Touristen-, Klammann-, Keltenweg – Bildeiche – Vogelsangberg – Beckahanseiche – Unterer Kalbweg – Iphofen Marktplatz

Wegstrecke: ca. 12,8 km

Rucksackverpflegung

Wir gehen vom **Marktplatz** kommend vorbei am Rathaus und der Stadtkirche St. Veit zur Kirchgasse. Rechts vorbei an der **Kreuzigungsgruppe** durch die Stadtmauer auf den Herrengaben. Dort finden wir auf einer Schautafel die Geschichte Iphofens. Wir gehen nach links zum **Rödelseer Tor** und können die sehenswerte Innenseite des Tores bewundern, durchqueren das Außentor und bestaunen die wehrhafte Außenseite der Anlage.



Auf der rechten Straßenseite laufen wir bis zur nächsten **Kreuzung** und biegen rechts in den **Schwanbergweg** ein. Ab dort folgen wir den Zeichen „**Panoramaweg**“ und „**Grünes Dreieck**“ bis zum Ortsende. Hier gesellt sich das Zeichen „i 2“ (≙ schwarze Schrift auf gelbem Grund) dazu und hier beginnt auch der **Weinlehrpfad**, der uns Aufschluss gibt über die Rebsorten in den Iphöfer Weinlagen.

Vorbei am modernen Flurdenkmal „Julius Echterberg“ genießen wir den herrlichen Blick zu den Frankenbergen, dem Uffenheimer Gau, ins Maintal und bei schönem Wetter bis in die Rhön. Wir wandern weiter bergauf bis zum Parkplatz an der Schwanbergwiese.



Dort laufen wir nach rechts bergauf bis zu dem, neben dem Weg stehenden, **Denkmal des Hötte-Hött**. Es erinnert an einen Flurhüter, der bei einem Grenzstreit einen falschen Eid geschworen hat: „So wahr der Schöpfer über mir, steh ich auf Iphöfer Boden“. Er soll eine Schöpfkelle unter seinem Hut und Iphöfer Boden in seinen Schuhen gehabt haben. Zur Strafe für seinen falschen Eid irrt er in den Rauhächten im Wald umher und ruft immer Hötta-Hött.

Hier verlässt uns der Panoramaweg und das grüne Dreieck und wir bleiben auf dem Weg „i 2“ und dem Geo-ökologischen Lehrpfad. Auf 14 attraktiven Schautafeln erfahren wir auf unterhaltsame Weise jede Menge über den Wein, die Geologie des Berges, welche Tiere am Weinbergsrand leben und welche Pflanzen den Waldrand säumen.





Vorbei an Felslagerungen und schönen Aussichten kommen wir zur „**Grotte**“ mit dem überspringenden Felsen. Wir machen einen Abstecher nach links, zu dem über dem Felsen liegenden Geotop und zur Aussicht. Dieses Geotop erhielt die Auszeichnung „**Schönstes Geotop Bayerns**“. Wieder zurück auf den „i 2“ gehen wir ostwärts auf diesem Weg weiter, unter Beachtung der Tafeln, die uns Wissenswertes über die Landschaft und Natur vermitteln und genießen nebenbei das schöne Panorama.



Wir gehen bergab und kommen zu einer Wegkreuzung. Hier verlassen wir den „i 2“, biegen nach links in den „i 3“ (Wehrbachschluchtweg) und „M“ (Mittelwaldehrpfad = schwarze Schrift auf gelben Grund) ein.

Auf diesem Weg stehen wir am sogenannten „Iphöfer Knuck“, dem südöstlichen Bergsporn des Schwanbergs, ca. 200 m nördlich der Hangkante. Hier befinden sich die Reste einer alten Fliehburg des Iphöfer Königshofes, oder auch einer Keltenburg. Von dort verlief an der Hangkante entlang die alte Keltenmauer (Trockensteinmauer), die bis zum großen Keltenwall führte und von der Natur zum Großteil zurückerobert wurde. Wir wandern auf dem mit „i 3“ und „M“ gekennzeichneten Forstweg in die Waldabteilung „Sonnenwand“ bis zu einer **starken Rechtskehre**, die unterhalb des großen Keltenwalles liegt. Hier entspringt der Wehrbach, der je nach Witterung und Regenzeit, einmal mehr oder weniger Wasser führt.

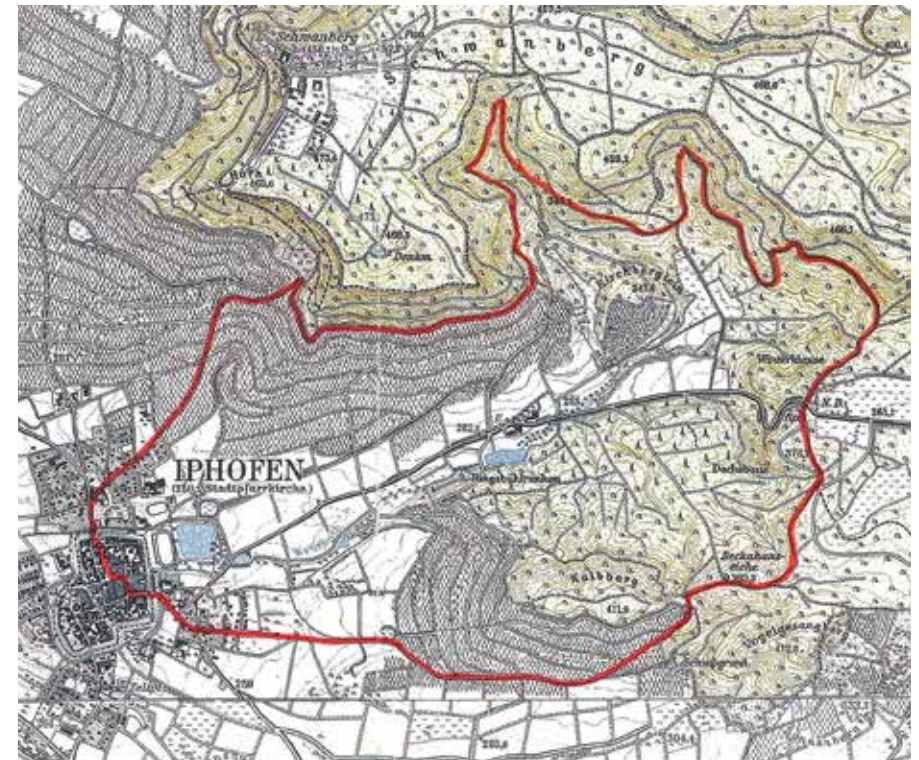
Auf dem Forstweg wandern wir aufwärts weiter und kommen zu einem Rastplatz. Die dort aufgestellte Schautafel, informiert über die Pflanzenwelt im Mittelwald. Hier sollten wir eine kleine Rast machen, um unseren Rucksack etwas zu erleichtern. Nach guter Rast und Stärkung gehen wir auf dem Forstweg, vorbei an einer Schautafel, weiter, bis wir auf dem vom Berg kommenden Kelten- und Klarmanntweg und den „i 6“ stoßen. Auf diesem Weg laufen wir ca. 150 m und biegen dann rechts auf einen Erdweg ab.

Wir befinden uns jetzt auf dem **Keltenerlebnis-** und **Klarmanntweg** (schwarze und rote Beschriftung auf weißem Grund) sowie „i 6“ (= schwarze Schrift auf gelbem Grund). Dieser Weg führt uns an einem Baumkreuz vorbei zur Bildeiche. Wenige Schritte entfernt befindet sich der **Mittelwald – Informationspavillon**. Durch unterschiedliche Medien und einen Schaumittelwald (Infotafeln, Exponate, Modelle usw.) gibt die Ausstellung Informationen über die naturschutzfachliche Bedeutung der Eichenwälder und der Mittelwaldnutzung. (Besichtigung und Führung nur nach Voranmeldung)



Iphofen besitzt das einzig erhaltene **Mittelwaldgebiet** von ca. 400 Hektar in der Bundesrepublik. Die Geschichte der Bildeiche und der Kapelle ist an Schautafeln beschrieben. Dort können wir auch zu unserer Mittagspause Rast machen. Die vorbeiführende Straße (KT 19) verläuft von Iphofen nach Birklingen zur B 286.

Von dort brechen wir nach ausgiebiger Rast und dem Verzehr unserer Brotzeit zur letzten Etappe auf. Wir wandern weiter auf dem **Kelten- und Klarmanntweg**, wo sich nun der Bildeichenweg „i 5“ hinzugesellt und der „i 6“ uns verlässt. Wir überqueren schräg eine Forststrasse, wandern weiter auf dem Erdweg rechts, der Markierung nach, bis er wieder auf die Forststrasse mündet. Auf dieser gehen wir weiter bis zur nächsten Abzweigung am Vogelsangberg und wandern rechts weiter auf dem **Panoramaweg** und dem „E 2“, vorbei an der Beckahanseiche (erinnert an einen ehemaligen Förster), bleiben auf der Forststrasse und überqueren den Schaftriebweg. Hier verlassen wir den „E 2“, der nach links weiter verläuft. Wir laufen ab dieser Kreuzung auf den „i 4“ (Kalbweg) halb links und kommen nach ca. 200 m auf die untere Weinbergsstrasse an der „Kalb“, auf der wir geradeaus nach Iphofen, durch das Einersheimer Tor und zu unserem Ausgangspunkt, dem Marktplatz kommen.



## WANDERUNG 2: KALBBERG – SCHIEßGRUND

Verlauf: Marktplatz – Breite Gasse – Durchlass Stadtmauer – Herrengraben – Stadtsee – Birklinger Strasse – Am Wehrbach entlang – Waldsee – Schaftriebweg – Weinbergsweg Kalb – Aussicht – Kreuz – Waldsee – Kneippanlage – Iphofen Marktplatz

Wegstrecke: ca. 8,8 km

Rucksackverpflegung

Vom **Marktplatz** aus laufen wir über die Breite Gasse und den Durchlass in der Stadtmauer nach links zum **Herrengraben**. Nach der Brücke biegen wir rechts in den Panoramaweg ein. Diesen erreichen wir kurz vor dem Stadtsee und wandern rechts Richtung Minigolfanlage. Hier überqueren wir die Kreisstraße 19 Iphofen - Birklingen, treffen auf den „i 2“ (= schwarze Schrift auf gelbem Grund) und wandern entlang des Wehrbaches, (wo uns ein Fitnessparcours zum Trainieren einlädt) an der Kneippanlage und dem Spielplatz vorbei zum **Waldsee**. Dieser See entstand im Zuge der Weinbergsbereinigung als Auffangraum bei Starkregen und fasst ca. 30.000 m<sup>3</sup> Wasser.

Am Waldsee verlassen wir den „i 2“ und den Panoramaweg und wenden uns nach rechts dem Kalbergweg „i 4“ zu. Gleich nach dem Waldsee biegen wir nach links ab und gehen am südlichen Seeufer entlang über zwei Stege bis kurz vor das Seeende. Hier biegen wir rechts in einen bergaufwärts führenden Erdweg ein, der uns in angemessenem Abstand von einem **Wildgehege** bis zu einem Forstweg führt, den wir schräg nach links überqueren und wieder auf einen Erdweg mit dem Zeichen „i 4“ kommen.

Wir überschreiten den Bach und wandern weiter zwischen Straße und Bach zu einem ausgebauten Forstweg, dem Schaftriebweg. Wir wenden uns nach rechts und überqueren den Bach, der vom Fieberbrünnlein kommt und zum Wehrbach fließt.

Wir wandern eine ganze Weile auf dem „i 4“ bergauf und kommen zu einer Wegkreuzung. Wir bleiben weiter auf dem Weg „i 4“, bis wir plötzlich vor den Weinbergen der Lage **„Kalb“** stehen. Hier biegen wir rechts herum in den Weinbergsweg ein, auf dem wir nach oben weiterwandern und uns der schönen Aussicht zu den Frankenberg, dem Bullenheimer Berg, Scheinberg, Hohenlandsberg oder dem Iffigheimer Berg zuwenden. Wir genießen die Fernsicht über die Hellmitzheimer Bucht bis nach Neustadt/Aisch. Wir wandern weiter und kommen zu einem schrägen Abgang der Weinbergstraße, gehen jedoch geradeaus zum Rastplatz weiter. Dieser Platz lädt uns zum Verweilen und einer Rucksackinspektion ein. Dabei liegt uns Iphofen mit seinen Weinbergen zu Füßen.

Der Name der **Weinbergslage „Kalb“** soll von **„Kahler Berg“** abgeleitet sein. Hier ragte ein kahler Bergsporn aus der schwach bewaldeten Kuppe heraus. Aus geschichtlichen Unterlagen geht hervor, dass im Tal zwischen Fehlberg und Aschenberg (südlich) und dem Kalbberg (nördlich), Truppen für den deutsch-französischen Krieg (1870 – 1871) ausgebildet wurden.



Diese Truppen errichteten, bevor sie an die Front geschickt wurden, im Wiesengrund einen Bildstock und pflanzten zwei Linden (Baum des Friedens). Die Kriegsheimkehrer legten auf der kahlen Kuppe ein Kreuz aus Steinen aus (1871). Die Staatliche Rebschule ersetzte 1922 dies durch ein einfaches Holzkreuz. Im Zuge der Weinbergsbereinigung wurde nach umfangreichen Erdarbeiten am 16. Juni 1978 ein von dem Schwarzacher Künstler Theo Steinbrenner geschaffenes Bronzekreuz aufgestellt. Den Bildstock ließ die Stadt Iphofen im Jahr 2003 renovieren und auf Antrag des Steigerwaldklubs Iphofen an den unteren Weinbergsweg versetzen, da er an der alten Stelle nur schwer zugänglich war.

Laut der „Historischen Gemeidetopographie Iphofen Inventar Nr. 43“ verläuft in diesem Wiesengrund der „grasige Weg“. Dieser Weg ist noch teilweise (wie im Urkatasterplan eingetragen) im Urzustand erhalten.

Nach Ortmann (1967:23\*) handelt es sich bei diesem Weg um eine sehr alte, überregionale Verbindung, die auch im Steigerwald noch in Teilen vorhanden ist und als „Bamberger Weg“ bezeichnet wird. Der Weg führt von der Einersheimer Straße über den Schießgrund, Vogelsangberg, Speckfeld und Birklingen zum Bruckhof. Der Sage nach soll auf diesem Weg Kaiserin Kunigunde geritten sein. Er gilt als älteste vorhandene Wegstraße im Iphöfer Raum.

Nach ausgiebiger Rast und Erholung laufen wir auf dem Erdweg zwischen den Weinbergen hinunter zum Kreuz und biegen nach rechts auf den oberen Weinbergsweg „i 4“ ein. An zwei weiteren Rastplätzen vorbei, schwenken wir nach rechts ab und laufen abwärts zum Waldsee. Am See angekommen, biegen wir links auf den Weg „i 2“ Richtung Iphofen ein.

Die **Kneippanlage** lädt zu einer Erfrischung ein und in Iphofen angekommen, genießen wir bei einem Schoppen „Iphöfer Kalb“, die Wanderung noch einmal im Rückblick.





### WANDERUNG 3: JULIUS ECHTERBERG

Verlauf: Marktplatz – Rödelseer Tor – Weinbergstrasse (= Alte Rödelseer Strasse) – Landthurm – Judenfriedhof – Alte Rödelseer Strasse – Turm am Julius Echterberg – Weinwanderweg – Reitweg – Iphofen, Marktplatz

Wegstrecke: ca. 5,5 km

Rucksackverpflegung

Wir gehen vom **Marktplatz** in Richtung Rathaus, vorbei an der Stadtpfarrkirche St. Veit in die Kirchgasse. Rechts neben der **Kreuzigungsgruppe** durchqueren wir die Stadtmauer bis zum Herrengaben. Dort finden



wir eine Schautafel, auf der die Geschichte Iphofens in Kurzform dargestellt ist. Wir gehen nach links in Richtung **Rödelseer Tor**, durchqueren das Vorwerk und kommen auf die Rödelseer Strasse. Auf dieser folgen wir dem Zeichen „i 1“ (= schwarze Schrift auf gelbem Grund) bis zur zweiten Abzweigung in die Weinbergstrasse (= Alte Rödelseer Strasse). Dieser folgen wir immer geradeaus, vorbei am Hainleitenkreuz, (hinter dem Kreuz tritt die über dem Gipskeuper gelegene Bleiglanzbank zu Tage) bis zu einem rechts am Wege liegenden Weinbergshäuschen. Hier biegen wir mit dem Zeichen „i 1“ nach links ab und gehen auf diesem bis zu den renovierten Überresten eines ehemaligen **„Landthurmes“**.

Iphofen besaß insgesamt drei Landtürme, die zu unruhigen Zeiten mit Wachposten besetzt wurden. Bei Annäherung von Feinden mussten diese Vorposten dem Türmer auf der Stadtkirche St. Veit mit Zeichen die Gefahr melden, damit in der Stadt die nötigen Vorkehrungen zur Verteidigung getroffen werden konnten. Die „Landtürme“ waren nur in ca. 4 – 6 m Höhe von außen über eine Leiter zu besteigen, die bei Gefahr hochgezogen wurde.

Ein weiterer „Landthurm“ befand sich an der „Alten Reichsstraße“ gegen Mainbernheim im Westen. Er wurde 1818 abgebrochen. Er maß 24 Schuh (7,15 m) in der Höhe und hatte eine Mauerstärke von 3 Schuh (89,4 cm).

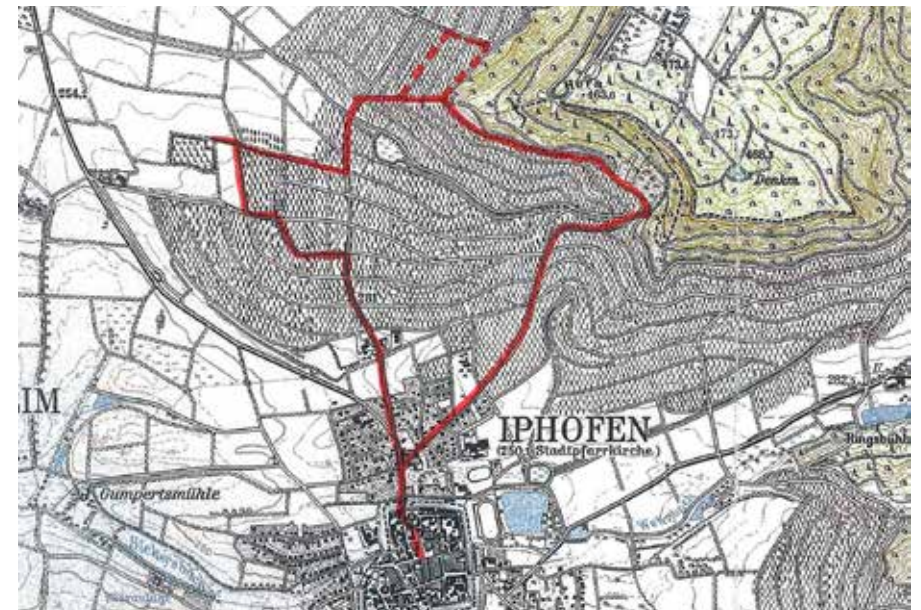
Wir wandern auf dem „i 1“, bis er rechts abbiegt in den „Iphöfer Staig“ (Pfaffensteig) und laufen bis zur nächsten Kreuzung. Wir machen einen kleinen Abstecher nach links zum **Judenfriedhof**, der in Sichtweite liegt und erkennen mit einem Blick über die Mauer die Größe dieser Anlage. (ca. 2 ha). Der Friedhof wurde um 1560 angelegt und diente zur Bestattung der Verstorbenen aus dem Raum Kitzingen.

Wir gehen wieder zurück zur befestigten Straße, wo wir den Weg „i 1“ verlassen und gehen geradeaus bis zur nächsten Kreuzung. Wir biegen nach links ab und wandern auf der Alten Rödelseer Straße bergab bis zu einer kleinen Brücke, die uns über den Rödelsbach führt. Dieser Bach kommt von dem hinter der Brücke liegenden Rückhaltebecken, das bei Starkregen das Wasser aus dem Talkessel zurück hält und langsam an den Bach abgibt, damit Überflutungen verhindert werden (Fassungsvermögen ca. 25.000 m<sup>3</sup>).

Wir überqueren die **Brücke** und gehen geradeaus aufwärts bis zu nächsten Wegabzweigung. Hier biegen wir nach rechts ab und wandern halb links, auf zum Teil unbefestigten Wegen bergauf bis zum **Turm**.\* Dieser Weg ist ein Teil der Gemarkungsgrenze (Landwehr). Dieser Aussichtspunkt am Schwanberg ist ein **„Magischer Ort des fränkischen Weines“**. Unter dem Motto: „Die Ferne so weit – der Wein so nah“ bietet dieser attraktive Infopunkt Wissenswertes über die weltweite und lokale Weinproduktion.

Links des Turmes befindet sich die Weinlage „Rödelseer Küchenmeister“ und auf der rechten Seite der Iphöfer „Julius Echter Berg“. Der Turm befindet sich auf dem südwestlichen Bergsporn des Schwanberges, auch „Horn“ genannt. Hier gönnen wir uns eine ausgiebige Rast und bewundern die Schönheit der Natur und der fränkischen Landschaft.

Gut ausgeruht wandern wir östlich weiter und befinden uns auf dem „Steigerwald Weinwanderweg“, der von Iphofen nach Abtswind führt (grüne Traube auf gelbem Grund). Wir befinden uns im Naturschutzgebiet „Magerrasen“ mit seiner seltenen Vegetation und Vogelarten. Nach ca. einem Kilometer Wegstrecke erreichen wir den Parkplatz an der „Schwanbergwiese“ (hier besteht die Möglichkeit, noch einen Abstecher zu einem der schönsten Geotope Bayerns zu machen). Wir gehen abwärts nach rechts über den alten „Reitweg“ mit den Zeichen „Panoramaweg“ oder grünes Dreieck nach Iphofen und lassen den Wandertag bei einem Gläschen „Iphöfer Julius Echter Berg“ ausklingen.



\*Alternativ sollte der Weg zu steil oder rutschig sein: Nach dem zweiten Erdweg und vor der ersten Mauer auf der Weinbergstraße nach links bis zum Querweg, dann rechts bergauf zum Waldrand und dann nach rechts bis zum Turm.

## WANDERUNG 4: GRASIGER WEG

Verlauf: Marktplatz – Lange Gasse – Einersheimer Tor – Einersheimer Straße – Siechhausbach – Wirtschaftsweg – Schießgrund – E 2 – Sonnenberg – Landwehr Gemarkungsgrenze – Aschenberg – Fehlberg – B 8 – Pfahlbergweg – Markt Einersheim Bahnhofstraße – Landthurm – Alte Reichsstraße – Iphofen Bahnhofstraße - Marktplatz

Wegstrecke: ca. 8,5 km

Rucksackverpflegung

Am südlichen **Marktplatz** biegen wir nach links ab und gehen durch die Lange Gasse und durch das Einersheimer Tor. Das Stadttor, aus Buckelquadern erbaut, trotzte am 04. April 1525 erfolgreich einem Angriff von Bauern aus Markt Bibart, die die Stadt einnehmen wollten. Ein Steinkreuz links innerhalb des Tores bezeichnet die Stelle, wo im Jahr 1632 ein Iphöfer Bürger von einem schwedischen Soldaten erstochen wurde.

Wir wandern weiter und überqueren am **Feuerwehrhaus** die Kreisstraße 19 (Birklinger Straße) und gehen weiter in die Einersheimer Straße. Auf der rechten Seite, kurz nach dem Weingut Wirsching, stand das ehemalige Siechhaus. Der Siechobel war ein Quarantänespital, im dem die Aussätzigen und Sondersiechen abseits der Stadt leben mussten. Die Bewohner waren auf die Barmherzigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen. Für den nötigen Unterhalt sammelte der Siechdiener an drei Tagen in der Woche Lebensmittel und Geld. In einem Büchlein aus dem Jahr 1566 ist die Hausordnung niedergelegt. An der Stelle des Siechhauses wurde im Jahr 1930 ein kleines Freibad erbaut. Ausführliche Informationen zum Siechhaus sind in dem Buch „Iphofen im Wandel der Zeiten“ von A. Brombierstäudl nachzulesen.

Wir wandern weiter bis der Siechhausbach die Straße unterquert und gehen dann links auf dem Wirtschaftsweg (hinter dem Weingut Emmerich) weiter am Siechhausbach. Der „Grasige Weg“, der auch der „Alte Bamberger Weg“ genannt, begleitet uns fast parallel ca. 100 m südlich. Dieser Weg, der nach dem Urkataster teilweise noch im Urzustand vorhanden ist, ging von Iphofen über Speckfeld, Ziegenbach, Bruckhof, weiter Richtung Oberscheinfeld bis Bamberg. Es ist die älteste Wegtrasse im Iphöfer Raum und war auch die Reiseroute der Kaiserin Kunigunde.

Wir bleiben auf dem Weg zwischen dem südlichen Fehlberg und Aschenberg und der nördlich gelegenen „Kalb“ in den **Schießgrund**. Kurz vorher endet der befestigte Weg und wir zweigen nach rechts auf einen **Schotterweg** ab, bis wir im Wald auf den „E 2“ stoßen (= schwarze Schrift auf gelbem Grund). Auf diesem Weg wandern wir rechts leicht bergauf und kommen zum Sonnenberg. Wir gehen seitlich am Weinberg entlang und biegen nach rechts in den zweiten sich kreuzenden Wirtschaftsweg ein. Von hier aus haben wir einen wunderschönen Blick in die „Hellmitzheimer Bucht“ und zu den Frankenbergen. Nach ca. 400 m erreichen wir wieder die Gemarkungsgrenze, die „Landwehr“, die uns auf der Höhe des Aschen- und Fehlberges zur Bundesstraße 8 führt. Wir überqueren diese und gehen entlang des Schlossgartens und des **Friedhofes** auf dem Pfählerweg zur Bahnhofstraße. Am Gasthaus „Zum Landthurm“ sind wir wieder auf Iphöfer Gemarkung.

Hier stand bereits im Jahr 1596 einer von drei „Landthürmen“ (sh. Beschreibung Wanderung 3). Er war ca. 4 m hoch und bei Gefahr wurde die Leiter durch den oben liegenden Eingang hochgezogen. In unruhigen Zeiten wurden die Türme mit Posten besetzt, die bei Gefahr ein Signal an den Türmer von St. Veit geben mussten, damit Iphofen rechtzeitig Vorbereitungen für die Verteidigung treffen konnte. Um das Jahr 1775 wurde dieser Turm abgebrochen und das Material für den Bau eines Chausseehauses verwendet, in dem der Straßenzoll erhoben wurde. 1806 wurde die Maut aufgehoben und von Frankreich als Domaineneigentum in Besitz genommen. 1811 verkauften die Franzosen das Haus an das Königreich Bayern, das es 1819 an Valentin Oertel weiterverkaufte, der in dem Haus einen Weinausschank betrieb. Seit dieser Zeit ist das Chausseehaus eine Gastwirtschaft mit schattigem Biergarten.

Wir gehen ein Stück nach rechts und nach wenigen Metern links über die Bahnüberführung und befinden uns auf der „Alten Reichsstraße“, auch „Hohe Straße“ oder „Kaiserstraße“ genannt. Diese Straße bestand bereits seit dem 14. Jahrhundert. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde sie chaussiert und in den Karten dieser Zeit als „Neue Chaussee“ bezeichnet. (Würzburger Risse und Pläne Nr. 60. Urkatasterplan Stadt Würzburg) Diesen Reiseweg benutzte Kaiser Karl IV. (1316 - 1378) bei seinen vielen Reisen von Prag über Nürnberg, Frankfurt nach Luxemburg. Der Kaiser besuchte am 19.08.1366 auch Iphofen. Durch den Umstand, dass diese Straße an Iphofen vorbeiführte, entgingen dem Stadtsäckel erhebliche Einnahmen an Zoll. So versuchte man durch Umlegung und Sperrungen die Straße durch Iphofen zu führen. Sie musste jedoch, auf höhere Anordnung, immer wieder zurückverlegt werden. (Ausführliche Informationen im Buch „Dies und das aus Iphofens Vergangenheit“ von A. Brombierstäudl) Mit dem Bau der Eisenbahnlinie Nürnberg – Würzburg im Jahr 1865 wurde die Straße in diesem Bereich mehrmals durch Kreuzungen durchbrochen, so dass 1938/39 die neue Straßenführung nördlich der Bahnlinie gebaut wurde.

An der nächsten **Kreuzung** gehen wir rechts durch die **Bahn-** und weiter durch die **Straßenunterführung** auf der Bahnhofstraße in die Altstadt von Iphofen.



## WANDERUNG 5: NATURSCHUTZGEBIET „VOGELSANG“, JAGDGRABEN

Verlauf: Marktplatz – Lange Gasse - Breite Gasse - Durchgang Stadtmauer – Herrengraben – Stadtsee – Birklinger Strasse – Wehrbach entlang – Wirtschaftsweg „Kalb“ – Försterweg – Bekahanseiche – Vogelsangberg – Brunstein – Ruine Speckfeld – Waschwiesen – Bullingerstein – Holzwiesen – Bildeiche – Winterklause – Wertholzplatz – Parkplatz Ringsbühl – Kneippanlage – Iphofen.

Wegstrecke: ca. 13,5 km

Rucksackverpflegung

Vom Marktplatz aus gehen wir über die Lange Gasse und Breite Gasse, durch den Mauerdurchlass beim Altstadtotel Bausewein zum Herrengraben, dort nach links und nach der Brücke gleich rechts in Richtung Stadtsee. Vor dem See erreichen wir den „**Panoramaweg**“, auf den wir rechts einbiegen, vorbei am Minigolfplatz, überqueren die KT 19 (Birklinger Straße), gehen nach dem Auffangbecken über den Wehrbach und halten uns dann nördlich vom Wehrbach. Hier lädt uns ein Fitnessparcours zum Trainieren ein.



Am zweiten querenden Wirtschaftsweg halten wir uns rechts, an der Skulptur der Lage „Kalb“ vorbei, immer bergauf zum Waldrand. Wir laufen auf dem Forstweg (Försterweg) in den Wald, Richtung und Ziel Ruine Speckfeld. Das Zeichen „Panoramaweg“ begleitet uns. An der Nordseite des Kalbberges führt uns dieser Weg durch ein Waldgebiet und wir kommen zu einem kleinen Lagerplatz. Hier überqueren wir

den Kalbbergweg und gehen auf einem Erdweg zur „**Bekahanseiche**“. Diese Eiche wurde zur Erinnerung an einen verdienten Förster gepflanzt. Wir stoßen hier wieder auf einen Forstweg und wandern geradeaus zur nächsten Wegeinmündung, an der wir auf den **Klarmann – Keltenweg**, (rote und schwarze Schrift auf weißem Grund) sowie den „i 5“ und „E 2“ (=schwarze Schrift auf gelbem Grund) treffen. Wir halten uns rechts. Nach einer Weile erreichen wir ein Schild „Naturschutzgebiet“. Hier quert ein Graben den Wanderweg, der hier sicher keine Entwässerungsfunktion hat. Es handelt sich um den alten Jagdgraben.

Es gab einen lange anhaltenden Streit zwischen dem örtlichem Adel – den Grafen von Castell und den Grafen von Rechtern – Limpurg aus Markt Einersheim – und den Bürgern der Stadt um Jagdrecht und Jagdgrenzen. Am Ende des Streits entschied die fürstbischöfliche Regierung in Würzburg, dass dieser Jagdgraben als dauerhafte Grenze ausgehoben werden muss, um den genauen Grenzverlauf zwischen der „unteren“, feld- und weinbergsnahen Jagd, wo die Bürger jagen durften und der „Oberen Jagd“, wo der Adel die Jagd ausübte, unstreitig festzulegen.

Wir laufen den Weg weiter bis zum Wald und weiter am Rand entlang. Hier haben wir einen Überblick über das Naturschutzgebiet der „**Einersheimer Löcher**“ mit seinen Trockenrasenwiesen, Hecken und Gebüsch und den Weinbergen mit der Lagebezeichnung „Einersheimer Vogelsang“.

Hier zweigt der **Panoramaweg** nach rechts ab. Wir wandern jedoch in diesem schönen Wiesengelände weiter und kommen nach ca. 300 m zu einer Waldnische mit einem Gedenkstein. Hier wurde ein Königlich Bayerischer Gendarmeposten – Commandant am 21.08.1868 ermordet. Er hatte eine Person beim Wildern ertappt und war von derselben umgebracht worden.

Nach dem Inkrafttreten des neuen Bayerischen Jagdgesetzes am 01.06.1848 war freies Jagen verboten. Dieses Gesetz ersetzte das alte Recht, nachdem dem Adel das Hochwild vorbehalten war und die Bürger nur die Jagd auf Niederwild ausüben durften. Das Gesetz wies das Recht zum Jagen den Grundstücksbesitzern zu.



Wir gehen auf dem markierten Weg weiter, kommen direkt an einem Weinberg vorbei, durch ein Stück Wald, dann wieder auf eine Wiese, erneut im Wald bergauf nach rechts zur Ruine Speckfeld. Wir genießen die herrliche Aussicht in die Hellmitzheimer - Bucht, den Frankenbergen, in den Uffenheimer Gau und weit über das Maintal. An der **Ruine Speckfeld** sehen wir die Reste des mächtigen Frankenturmes

in den Himmel ragen, umgeben von einem Burgwall. (Bitte das Ruinengrundstück wegen der Unfallgefahr nicht betreten!) Hier müssen wir auch spätestens an die Erleichterung und Kontrolle unseres Rucksacks denken, eine Rast ist angesagt.

Die Ritter von Speckfeld wählten um 1200 n. Chr. diesen Berg zum Bau ihrer Burg und übertrugen den Namen ihres ersten Stammsitzes, heute Altenspeckfeld, (Gemeinde Markt Bibart), hierher. Dort stand bereits zur Zeit der Merowinger eine Turmhügelburg, um die alte Hochstraße zu schützen, die seinerzeit von Nürnberg nach Frankfurt am Main über Dornheim führte. Der Weg durch den feuchten Wiesengrund musste mit einer „Specke“ (Knüppeldamm) überbrückt und besonders bewacht werden.



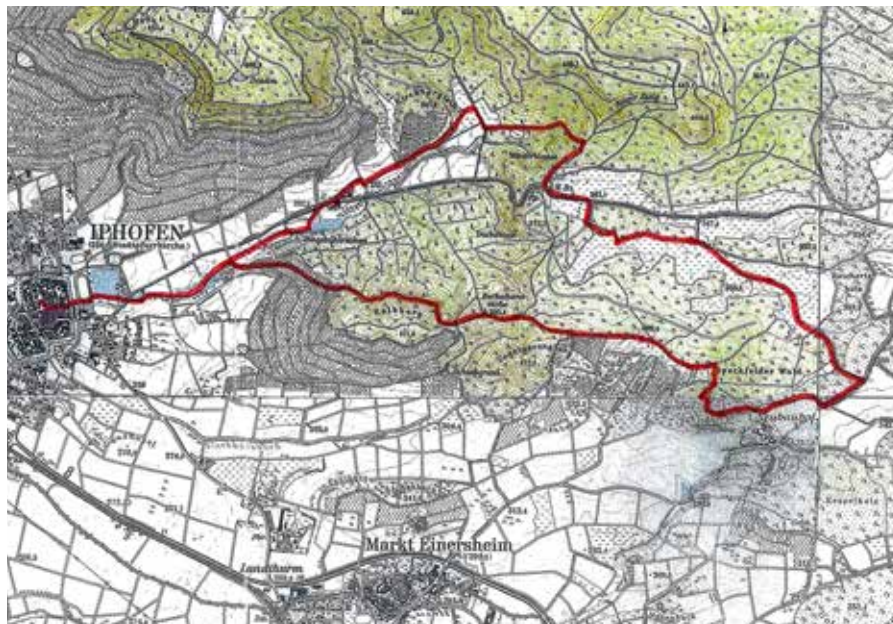
Die Edelfreien von Speckfeld waren Vasallen des gräflichen Geschlechts der Mattonnen, in deren Besitznachfolge die Grafen von Castell traten. Das Bergschloss Speckfeld gehörte im 14. Jahrhundert den Herren von Hohenlohe. Johann von Hohenlohe verstarb 1412 in der Schlacht am Kremmer Damm (Brandenburg). Er hinterließ keine Nachkommen. Seine beiden Schwestern teilten sich das Erbe, von denen Anna mit Graf Leonhard von Castell und Elisabeth, mit Schenk Friedrich von Limpurg verheiratet waren. Im Jahre 1435 kaufte Limpurg den Castell Teil hinzu und blieb alleiniger Lehensinhaber bis zum Aussterben des männlichen Stammes mit Schenk Vollrath im Jahr 1713.



Schon ab 1700 trug man die Steine des Bergschlosses ab und verwendete sie für Kirchenbauten, Friedhofsmauern und sonstigen Zwecken. Schenk Vollrath residierte seit 1685 im Schloss Markt Einersheim.

Wir wandern auf gleich markiertem Weg (Jägersteig) weiter und treffen auf den Postläuferweg. Hier zweigen der Klarmann -Keltenweg und „E 2“ rechts ab. Wir gehen links auf dem Erdweg, Zeichen „i 5“, bis der Forstweg, der zu den **Waschwiesen** (kleines Wiesenareal) führt, an den Wiesen rechts vorbei, bis wir auf die Holzwiesen (großes Wiesenareal) treffen. Wir gehen über diese Wiesen auf einen, in ca. 100 m Entfernung stehenden, **Gedenkstein** zu, neben dem ein wegweisender Baum steht. Hier wurde am 21.08.1868 der Waldförster B. Bullinger von der gleichen Person umgebracht, die knapp ein Jahr vorher den Gendarmeposten – Commandanten ermordet hatte. Auch bei dieser Mordtat war der Täter beim Wildern erwischt worden. Er wurde verhaftet und zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Dort wenden wir uns nach rechts, den Fahrspuren nach und kommen an einen befestigten Wirtschaftsweg, der zur KT 19 abbiegt. Wir bleiben aber auf der Wiese und gehen gerade aus am Waldrand entlang weiter, bis rechts ein Weg in den Wald führt. Diesen laufen wir, bis wir den befestigten Forstweg erreichen. Wir folgen dem Forstweg nach rechts zur KT 19. Dort wandern wir nach links die Straße entlang zur **Bildeiche**. Hier machen wir nochmals Rast und laufen über den „i 3“ zum Wanderparkplatz Ringsbühl und treten von dort über die **Kneippanlage** den Rückweg nach Iphofen an.



## Terroir F: Julius Echter Berg



Ein magischer Ort des fränkischen Weins. Der **Aussichtsturm** in der Iphöfer Weinlage Julius-Echter-Berg gehört zu den zwölf bedeutendsten Orten im fränkischen Weinland, die sich unter dem Namen **Terroir F** vereinen. Unter dem Motto „Die Ferne so weit, der Wein so nah. Wein verbindet.“ vermittelt die Installation auf dem Aussichtsturm dem Besucher Informatives, Interessantes und Wissenswertes über den Wein. Der **Aussichtsturm** ist ein attraktiver Ort für eine Rast. Genießen Sie den unglaublichen Ausblick über Iphofen und erfahren Sie mehr über den Wein, der an den Hängen wächst.





## Sie möchten noch mehr über Iphofen erfahren?

Dann tauchen Sie zusammen mit unseren Gästeführern ein in die Geschichte Iphofens.

Die Tourist Information vermittelt Ihnen gerne eine Stadtführung zu Ihrem Wunschtermin.

Regelmäßige Stadtführungen finden von Ostern bis Anfang November immer samstags um 10.30 Uhr statt.

Von Pfingsten bis zum 2. Juli-Wochenende sowie im September und Oktober auch zusätzlich sonntags um 10.30 Uhr. Treffpunkt ist im Innenhof der Vinothek. Dauer ca. 1,5 Stunden.

**Zur Unterstützung** der Rundwandervorschläge empfehlen wir die Wanderkarte Iphofen (M = 1 : 35 000) mit Ausflugszielen, Einkehr- & Freizeittipps. Die Karte ist zum Preis von 2,95 Euro in der Tourist-Information Iphofen erhältlich.

Die Stadt Iphofen bedankt sich bei Herrn Franz Woda vom Steigerwaldklub Iphofen für die Zusammenstellung der Wandervorschläge.

Fotos: Maria Scheller, Stadtarchiv Iphofen

Vervielfältigung nur mit Erlaubnis des Autors

Schutzgebühr: 1,00 Euro



Weitere Informationen erhalten Sie bei der

**Tourist Information Iphofen**

Kirchplatz 7 · 97346 Iphofen

Tel. 09323/870306 · Fax 09323/870308

[www.iphofen.de](http://www.iphofen.de) · [tourist@iphofen.de](mailto:tourist@iphofen.de)

[www.facebook.com/tourist.iphofen](https://www.facebook.com/tourist.iphofen)

